

Lingualer Erfahrungsaustausch in Potsdam



Prof. Dr. Christoph Bourauel demonstrierte anschaulich, dass Torque- und Friktions-eigenschaften von SL-Brackets durchaus auch in der lingualen Kieferorthopädie eine Rolle spielen.



Prof. Dr. Dietmar Segner verglich die Kraftniveaus unterschiedlicher Nivellierungsbögen bei Lingualbehandlungen.



Dr. Didier Fillion aus Frankreich widmete sich Finishing-Problemen und zeigte mögliche Lösungsvorschläge auf.



Dr. Woo-Ttum Bittner stellte die beeindruckenden klinischen Möglichkeiten bei Einsatz des SureSmile-QT-Systems vor.

KN Fortsetzung von Seite 1

das Incognito™-System (3M/TOP Lingualtechnik). Zudem war ein deutlicher Zuwachs (um 25%) des 2D®-Lingual-Brackets von FORESTADENT zu verzeichnen. Auch beim präferierten Laborprozedere konnte dieser Trend beobachtet werden

Set-up-geführten Lingualtechnik zeigte. Inwieweit Finishing-Probleme gelöst bzw. von vornherein vermieden werden können, darüber erklärte Dr. Didier Fillion als erster Referent des Samstags auf. Insbesondere ging er dabei auf die Rotationskorrektur (Interbracketabstand), Torquekontrolle,

gualtechnik widmete sich Dr. Martin Epple. Dabei wog der Kieferorthopäde aus Augsburg anhand zahlreich präsentierter Fälle die Vor- und Nachteile von kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgischer Behandlung sowie Kompensation dentaler oder skelettaler Anomalien bei Anwendung der Lingualtechnik ab. So bietet eine individualisierte Lingualapparatur insbesondere bei Chirurgie-Fällen Vorteile wie eine effektiv erreichbare, präoperative Set-up-gesteuerte Dekompensation. Von Nachteil sind hingegen die eingeschränkten Möglichkeiten, intermaxilläre Gummizüge ohne bukkale Attachments in der postoperativen Phase zu applizieren. Hinsichtlich der Kompensationsbehandlung kann mithilfe individueller Lingualapparaturen beispielsweise die exakte Einstellung des Frontzahntorques gemäß Set-up realisiert und unerwünschte Zahnbewegungen (z. B. Protrusion der Front) begrenzt werden.

Einen interessanten und sehr unterhaltsam vorgetragenen Beitrag lieferte Dr. Manfred Schüßler. Er zeigte eine bracketfreie, aktive linguale Straight-Wire-Einbogentherapie bei Einsatz der Toronto-Non-Bracket-Hybrid-Apparatur. Hierbei wird ein superelastischer silikonbeschichteter Bogen lingual auf den Prämola-



Beitritt den interessanten Vorkongress „Nichtchirurgische Korrektur des offenen Bisses bei Erwachsenen mithilfe skelettaler Verankerung“ – Prof. Dr. Junji Sugawara.

– ca. 80% nutzten 2010 das 3M/TOP-System, während sich rund 20% für das direkte Kleben entschieden. Zudem konnte eine Zunahme der Behandlungskosten beobachtet werden, was zum Teil auf aufwendigere Laborprozesse zurückzuführen ist.“

Einen sehr mutigen Vortrag sahen die Teilnehmer von Priv.-Doz. Dr. Benedict Wilmes. Er widmete sich Problemen und möglichen Lösungen im Rahmen der Miniimplantat-Verankerung und stellte dabei Fälle vor, die rückblickend nicht ganz so optimal verlaufen waren. So wurden u. a. die Lockerung von Pins, falsche Mechaniken (Pin steht der Zahnbewegung im Weg etc.), etwaige Unsicherheiten des Behandlers oder die Patientenkommunikation thematisiert und entsprechende Lösungsansätze aufgezeigt. Den ersten Kongresstag rundete der Beitrag von Dr. Esfandiar Modjahedpour ab, welcher die klinische Umsetzung der

den Bowing Effekt sowie die laterale Okklusion ein und präsentierte einmal mehr die Vorteile des ORAPIX Systems. Der Frage „Chirurgie oder dentale Kompensation?“ bei der Behandlung von Klasse III-Fällen in der Lin-



Nach dem Motto „Erfolg hat nie wer resigniert, Erfolg hat nur wer was probiert“, gewährte Dr. Silvia M. Silli einen Blick hinter die Kulissen eines robotergestützten Laborprozesses für die indirekte Bracketpositionierung.

Ausschließlich positives Echo



Zum mittlerweile fünften Mal traf sich die Deutsche Gesellschaft für Linguale Orthodontie vom 14. bis 16. Januar zu ihrer wissenschaftlichen Jahrestagung – in diesem Jahr erstmals in Potsdam. Nach langen Wochen des Schneechaos hatte das Wetter rechtzeitig zum Kongress ein Einsehen, sodass An- und Abreise nicht unter den befürchteten Wetterkapriolen litten. Auch wenn nach Jahren des Wachstums erstmals die Zahl der Kongressteilnehmer stagnierte, war das Echo der Teil-

nehmer dennoch ausschließlich positiv, die Vorträge hochkarätig und die Atmosphäre freundschaftlich. Mein herzlicher Dank gilt allen Referenten, die mit ihren engagierten und interessanten Beiträgen die Jahrestagung zu einem Erfolg gemacht haben. Um den wissenschaftlichen Charakter der Gesellschaft zu betonen, wünsche ich mir für die Zukunft eine stärkere Beteiligung der Hochschulen am Fachprogramm, ohne dabei das ursprüngliche Ziel eines Anwenderworkshops für die Praxis aus den Augen zu verlieren. Für den nächsten Kongress der DGLO, welcher vom 20. bis 22. Januar 2012 in Stuttgart unter der Leitung von Dr. Nicole Gehrig stattfinden wird, hoffe ich, dass sich wieder viele Teilnehmer zu interessanten Vorträgen zusammenfinden, und wünsche den Organisatoren viel Erfolg.

*Dr. Ralf Müller-Hartwich,
Tagungspräsident*

ren fixiert bei gleichzeitiger Verwendung von Splintpositionern und Alignern. Der klinische Einsatz des SureSmile-QT-Systems

sowie die Klärung der Frage „Wie bekommt man die Infor-

Fortsetzung auf Seite 16 KN



Viele Vorträge wurden im Nachgang rege diskutiert. Im Bild: Dr. Manfred Schüßler.



Konnten ihre Erfahrungen hinsichtlich der Vorbereitung einer DGLO-Jahrestagung austauschen – der diesjährige Tagungspräsident Dr. Ralf Müller-Hartwich (li.) mit seinem Vorgänger Dr. Esfandiar Modjahedpour.



Unter Kollegen: Dr. Peter Kohlhas (mi.), 1. DGLO-Vorsitzender, und Dr. Thomas Drechsler (li.), 2. DGLO-Vorsitzender und Präsident elect der ESLO 2012, im Gespräch mit Dr. Klaus Gerhardt.



Hatten sichtlich Spaß – Bettina Schendell (Fa. adenta), Dr. Woo-Ttum Bittner und Friedrich Riemer (Fa. OraMetrix) (v.l.n.r.).

KN Fortsetzung von Seite 15

mation am besten in den Draht?“ standen bei Dr. Woo-Ttum Bittner im Vortragsmittelpunkt. So wird mit dieser seit Frühjahr 2009 am Markt erhältlichen QT-Systemvariante das direkte Kleben von Lingualbrackets theoretisch möglich. Zudem sei die digitale Behandlungssimulation und metrische Erfassung der Zahnbewegung in allen drei Raumachsen sowie ein Finishing ohne manuelles Nachbiegen theoretisch realisierbar. In Kombination mit einer DVT-Aufnahme können sogar die Zahnwurzeln dargestellt und in das Set-up mit einbezogen werden. Bittner präsentierte erste Lingualfälle, bei denen das QT-System zur Anwendung kam, demonstrierte die einzelnen Arbeitsschritte und verwies auf

Nickel-Titan-Vierkantbogen zu verwenden. Bei diesen seien die Kräfte aufgrund der großen Hysterese initial relativ groß. Die Erfahrung zeige jedoch, dass auch mit Bögen hohen Kraftniveaus Patienten erfolgreich behandelt werden können.

Ein außergewöhnliches Bracket stellte Dr. Jakob Karp mit dem SNB (Swiss Nonligating Bracket) vor. Während die Kontrolle der Bewegungen in allen drei Dimensionen nach wie vor ein großes Problem in der Lingualtherapie darstelle, könnten mit diesem neuen Bracket und dessen Zwei-Slot-Design Zahnbewegungen effizient kontrolliert werden.

Dass die Erwartung, bei jedem Lingualpatienten lediglich eine Serie vorgefertigter (gerader)

ANZEIGE

NeoLucent™ Keramik Bracket



€ 99,-/Fall

ISW GmbH Tel.: 05924-785920
info@isw-kfo.de www.isw-kfo.com

sondere auftretenden Problemen wie die Erstellung des Set-ups (Set-up/Behandlungsergebnis entspricht nicht den Vorstellungen), der Bracketauswahl (Brackettyp klinisch ungeeignet bzw. ineffizient), dem Brackettransfer (unpräziser Transfer, ungenaue Passform) sowie dem Biegen des Drahtes (aufwendiges, manuelles Biegen) und zeigte Lösungsansätze auf.

Die letzten beiden Vorträge sind leider der Heimreise der Autorin dieses Berichts „zum Opfer gefallen“ und seien an dieser Stelle wenigstens namentlich genannt: Dr. Julius Vu, der sich „Problemlösungen bei der Umsetzung des therapeutischen Set-ups mit vollindividuellen Lingualapparaturen widmete, sowie Dr. Daniela Bössenrodt, die zur „Klinischen Umsetzung des virtuellen Set-ups mit CAD/CAM-gefertigten Bögen in der Lingualtechnik“ referierte. Den Post-Kongress

am Sonntag bestritt Prof. Dr. Axel Bumann zum Thema „Funktionsdiagnostik und -therapie im Rahmen der Lingualbehandlung.“

Im Rahmen der begleitenden Industrieausstellung zeigten insgesamt elf Firmen ihr (Lingual-)Produktportfolio. Bei der Firma Orthorobot wird das Set-up jetzt als dreidimensionales Modell zur Verfügung gestellt, was die Vermessung in allen drei Raum-

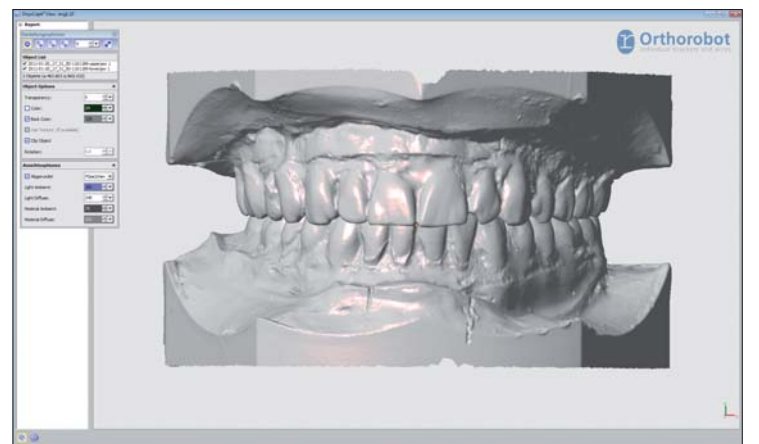
Erwähnenswert zudem das am Stand der Firma tröster applications erstmals gezeigte sowie im Vortrag von Dr. Jakob Karp vorgestellte SNB (Swiss Nonligating Bracket). Das passive, lingual wie labial einsetzbare SL-Bracket ist aus thermoplastischem Kunststoff (PEEK) gefertigt. Es weist zwei parallele Slots auf (rund Ø 0.018“, vierkant 0.0175“ x 0.022“), wodurch der simultane Einsatz eines zweiten



Dr. Didier Fillion (re.) lässt sich von Dr. Jakob Karp die Merkmale des Swiss Nonligating Brackets erläutern.

Vor- und Nachteile. Beeindruckend sei beispielsweise die hohe Präzision und Vielseitigkeit. So könne „jeder einzelne Wunsch des Kieferorthopäden mit diesem System umgesetzt werden“, resümierte der Referent. Jedoch gehöre auch ein nicht zu unterschätzender Lernprozess dazu. Einen Vergleich verschiedener Nivellierungsbögen bei Lingualbehandlungen lieferte Prof. Dr. Dietmar Segner. Insbesondere ging er dabei auf die jeweiligen Kraftniveaus der untersuchten Bögen ein, die durchaus Unterschiede aufwiesen. Insbesondere wurde deutlich, dass es von Vorteil sei, zunächst mit einem relativ dünnen runden Bogen die Nivellierung zu beginnen und erst als zweiten Bogen einen

Bögen einsetzen zu müssen, um letztlich eine befriedigende Okklusion zu erreichen, unrealistisch ist, stellte der offene Vortrag von Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann klar. Zwar hätten zahlreiche Innovationen und Veränderungen der Labortechnik den Biegeaufwand reduziert, jedoch nicht gänzlich überflüssig gemacht. So sei nach wie vor das Handwerk gefragt. „Wer keinen Draht biegen möchte, sollte nicht lingual behandeln“, so die klare Ansage des Referenten. „Lust oder Frust? Lingualtechnik in Labor und Praxis“ lautete der Vortragstitel von Dr. Silvia M. Silli aus Österreich. Sie wandte sich dem Laborprozess als zentrales Element der Lingualtechnik zu und hierbei insbe-



Die Firma Orthorobot stellt ab sofort das Set-up als dreidimensionales Modell zur Verfügung, welches wie im Bild zu sehen mithilfe eines 3-D-Set-up-Betrachters oder mittels OnyxCeph™-Software geöffnet und kontrolliert werden kann. (Bild: Orthorobot)

ebenen ermöglicht. Das 3-D-Modell kann entweder mithilfe der OnyxCeph™-Software oder mittels eines mitgeschickten 3-D-Betrachters geöffnet und entsprechend kontrolliert werden. Nach erfolgter Freigabe werden dann wie bisher die Bracketpositionierung und -individualisierung mittels Robotertechnik durchgeführt sowie die individuellen Drähte mit dem Roboter gebogen.

Bogens ermöglicht wird und Bewegungen 3. Ordnung nebenwirkungsfreier realisierbar seien.


Neue, speziell für die Lingualtechnik entwickelte Ligaturen (.090 Easy On Safety Power Rings) gibt es ab sofort bei der



Firma Pelz & Partner. Diese in silver und black erhältlichen Ligaturen weisen einen rechteckigen Querschnitt mit abgerundeten Kanten auf, welcher ein leichteres Einligieren sowie einen zuverlässigen Bogenhalt auch bei kleinen Lingualbrackets garantieren soll. Eine neue, wiederverschließbare Verpackung gewährleistet zudem eine lichtgeschützte und somit lange Lagerung. KN



In den Pausen konnten die Stände der parallelen Industrieausstellung besucht werden. Im Bild: Wolfgang Pelz (re.) und Hubert Stiefenhofer (mi.), die Geschäftsführer der Firma Pelz & Partner, welche in Potsdam speziell für die Lingualtechnik entwickelte Ligaturen vorstellten.



Kraft und Ästhetik.

*Unsichtbar und schnell –
eine neue Qualität der Schönheit.*

Neu! Jetzt auch erhältlich
für UK 3 bis 3!

Mit dem Quicklear®-Bracket der 2. Generation konnte Forestadent die Keramikversion des etablierten Quick-Systems noch einmal verbessern. Dank einer neuen Oberflächenbehandlung schimmert der Metallclip nun matt anstatt zu glänzen und ist dadurch deutlich unauffälliger. Bracket- und Slotkanten wurden runder gestaltet und sorgen so für weniger Reibung und spürbar erhöhten Tragekomfort.



*Quicklear®-Brackets
2. Generation*